

Industrie- und Handelskammer Braunschweig
Industrie- und Handelskammer zu Flensburg
Handelskammer Hamburg
Industrie- und Handelskammer Kiel
Industrie- und Handelskammer zu Lübeck
Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg
Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

Resolution

zur Realisierung der Bundesautobahnen 14 und 39

Der Raum zwischen den Bundesautobahnen A 2, A 7, A 10 und A 24, zu dem Gebiete der Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gehören, stellt die größte nicht durch Bundesautobahnen erschlossene Fläche der Bundesrepublik Deutschland dar. Obwohl die Untersuchungen zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP) '92 für die geplanten Autobahnverbindungen A 14 Lüneburg-Magdeburg und A 39 Wolfsburg-Schwerin (sog. X-Lösung) sehr positive Nutzen-Kosten-Verhältnisse (3,4 bzw. 5,5) ergaben, wurden sie lediglich in den sogenannten „weiteren Bedarf“ eingestellt, das heißt für eine Realisierung nicht vor dem Jahr 2012 vorgesehen.

Statt dessen hat der Deutsche Bundestag beschlossen, eine verkehrswirtschaftliche Untersuchung in Auftrag zu geben, die Aufschluss über „Art und Umfang sowie Umweltrelevanz“ (Verkehrsuntersuchung NORDOST; VUNO) der beiden Projekte geben sollte. Dieses Gutachten liegt seit Ende 1995 vor. Die Gutachter schlagen mit der darin entwickelten Lösung (Variante G) nur noch eine Autobahnverbindung Magdeburg-Schwerin (A 14 neu) vor. Der westliche Teil des Untersuchungsraums soll demnach nur mittels Bundesstraßen erschlossen werden.

Eine Verbesserung der Nord-Süd-Verbindungen zwischen Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern ist im Interesse der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung dieser Bundesländer durchaus geboten. Dabei die Anbindung an die Metropolregion Hamburg und den Wirtschaftsraum Wolfsburg/Braunschweig zu vernachlässigen, wird aber weder diesem Ziel noch den Interessen des südostdeutschen Raumes gerecht. Deshalb wenden sich die unterzeichnenden Industrie- und Handelskammern entschieden gegen eine Reduzierung auf einen Autobahnneubau Magdeburg - Schwerin.

Schon in der erste Stellungnahme der Industrie- und Handelskammern und der Gebietskörperschaften des nordost-niedersächsischen Raumes zur Verkehrsuntersuchung NORDOST aus dem Jahre 1996 wurde aufgezeigt, dass die der VUNO zugrundegelegten Prämissen vor allem den Wirtschaftstandort Nordost-Niedersachsen in seiner verkehrlichen Erschließung benachteiligen und darüber hinaus die Bedeutung eines großräumigen leistungsfähigen Autobahnnetzes in diesem Raum für die Regionen Skandinavien, Schleswig-Holstein, Hamburg und Sachsen, Polen, Tschechien nicht ausreichend berücksichtigen.

Die unterzeichnenden Industrie- und Handelskammern fordern deshalb den Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen eindringlich auf, die Bundesautobahnen 14 und 39 gemäß den Festsetzungen des Bundesverkehrswegeplans 1992 erneut zu bewerten und sie so auch in den vordringlichen Bedarf für den neuen Bundesverkehrswegeplan einzustufen.

Begründung:

Die im weiteren Bedarf des derzeit gültigen BVWP '92 enthaltene sogenannte X-Lösung sieht direkte Verbindungen zwischen Lüneburg und Magdeburg (A 14) sowie Wolfsburg und Schwerin (A 39) in Autobahnqualität vor. Diese Netzerschließungsvariante geht im Norden von Hamburg, dem größten und bedeutendsten Überseehafen Deutschlands aus, der ohne Zweifel als Dreh- und Angelpunkt der norddeutschen und skandinavischen Wirtschaftsverflechtungen bezeichnet werden kann. Hamburg ist Ziel und Ausgangspunkt nicht nur eines außerordentlich hohen Wirtschaftsverkehrsaufkommens mit zunehmender Agglomerationswirkung im Süden bis in den Landkreis

Uelzen hinein, sondern auch einer der wichtigsten Ausfuhrhäfen für den südosteuropäischen Raum, insbesondere Polens und der Republik Tschechien. Die von der Metropolregion ausgehenden Autobahnen A 7 und A 24 sind bereits heute, vor allem was die Südachse A 7 und deren Fortführung über die A 2 nach Osten anbetrifft, in höchstem Maße überlastet. Schon die bestehenden Prognosen (bis zu 120.000 Fahrzeuge/Tag auf der A2, bis zu 115.000 auf der A7) bestätigen, dass selbst ein vollständiger sechsspuriger Ausbau beider Strecken der zu erwartenden Nachfrage nicht gerecht werden kann.

Weiterhin spricht für den Ausgangspunkt Hamburg, dass mit der A 250 Hamburg-Lüneburg bereits ein erster 30 km langer Abschnitt einer möglichen Netzergänzung für den Gesamttraum vorhanden ist. Es ist zu erwarten, dass eine Autobahnverbindung Lüneburg-Magdeburg wegen ihrer großen Attraktivität und ihres transeuropäischen Charakters in das Programm der Transeuropäischen Netze (TEN) aufgenommen werden kann, was neben der in Zukunft zu erwartenden Bezuschussung seitens der Europäischen Union auch ein vereinfachtes Verfahren im Rahmen der künftig erforderlichen FFH-Pflicht (Flora – Fauna – Habitat) zur Folge hätte.

Ein weiterer Wirtschaftsschwerpunkt innerhalb des betrachteten Raums ist im Süden der Volkswagen-Standort Wolfsburg zusammen mit dem in südlicher Nachbarschaft gelegenen Oberzentrum Braunschweig. Insbesondere der Automobilstandort Wolfsburg mit der mit einem Investitionsvolumen von 800 Mio. DM errichteten „AutoStadt“ wird sich in Verbindung mit der Entscheidung der Unternehmensspitze der Volkswagen AG, Wolfsburg langfristig als Konzernhauptsitz beizubehalten, besonders dynamisch entwickeln; eine Vielzahl von Zulieferbetrieben haben sich in der Region Wolfsburg / Gifhorn angesiedelt und siedeln sich noch an. Diese Betriebe sind abhängig von Rohstofflieferungen, die aufgrund der generellen just-in-time-Produktion in der Automobilbranche in aller Regel über die Straße erfolgen müssen. Die Volkswagen AG ist somit zur Sicherstellung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf verbesserte Verkehrsanbindungen nach Norden (Norddeutschland, Skandinavien) und Südosten (Sachsen, Tschechien) dringend angewiesen.

Industrie- und Handelskammer Braunschweig

Dr. Klaus Schuberth
Präsident

Dr. Rüdiger Sors
Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer zu Flensburg

Hans-Georg Carstens
Präsident

Peter Michael Stein
Hauptgeschäftsführer

Handelskammer Hamburg

Nikolaus W. Schües
Präsident

Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer Kiel

Dr. Fritz Süverkrüp
Präsident

Wolf-Rüdiger Janzen
Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

Hans Georg Rieckmann
Präsident

Dr. Hans-Rüdiger Asche
Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg

Bernd Hansmann
Präsident

Jens Petersen
Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

Gerd Stäcker
Vizepräsident

Gerd Jochim
Hauptgeschäftsführer

Lüneburg, im Juni 2000